

ihre Kinder; die Frau Engherzig verschloß schon als Kind alles sorgfältig, wenn sie es auch nicht mehr gebrauchen konnte. Aber diese Frau wurde doch ihres Lebens nie froh. Sie trauete keinem Menschen, und Niemand liebte sie. Wer kann da glücklich seyn?

§. 26.

Sey vorsichtig bey Deinem Scherz!

58 Kinder und Erwachsene treiben oft mit einander Scherz, und belustigen sich. Wenn nun dabei keine unschicklichen Worte gebraucht, und keine unrechtlichen Handlungen begangen werden, so mag es hingehen. Wenn die Menschen heiter und vergnügt sind, dann geht die Arbeit besser von statten, als wenn man mürrisch und verdrüsslich ist. Bey dem Pächter Weidner mußten die Arbeiter zur rechten Zeit thätig seyn, aber er gönnte es ihnen auch, wenn sie auf eine erlaubte Art lustig waren. Sie jagten vielleicht in der Heuernte nach vollbrachter Arbeit einander einmal um einen Heuhaufen herum, oder sahen, wer am ersten auf einen bestimmten Platz kam, und lachten den aus, der zuletzt eintraf. Aber einst hatte Herr Weidner einen Knecht, der auch gern scherzte, aber nicht selten grob und unbesonnen. So ließ er einen Knaben auf dem Kopfe eine Zeitlang stehen, daß diesem das Blut aus dem Munde und aus der Nase schoß, und er kaum gerettet wurde. Ein andermal nahm er von dem Heuboden mehrere Stangen, worauf das Heu lag, unbemerkt hinweg, und empfand ein großes Vergnügen, als eine Magd, die Heu holen wollte, hinunter stürzte und sich am Kopf verwundete. Er verkleidete sich, und machte des Pächters Kinder so furchtsam, daß diese auf keinen Boden und an keinen finstern Ort mehr gehen wollten. Als er endlich das Kindermädchen so erschreckte, daß dieses in der Angst das Kind fallen ließ, so wurde er fortgejagt, und sahe nun ein, daß seine Art zu scherzen dumm und schädlich sey.

§. 27.

Gib nach in billigen Dingen.

59 Ein Vater war mit seinen zwey Kindern, Otto und Regina, auf Einen Tag auf zwey Dörfer zum Erntefest gebeten. Er überließ seinen Kindern die Wahl, wohin sie gehen